

Stiftung Uetendorfberg - Gesucht: Spenden in Höhe von 8 Millionen Franken

Neues Gebäude, neue Wohnform und mehr Kontakt zwischen den Behinderten und den Leuten ausserhalb: Die Stiftung Uetendorfberg macht sich für die nächsten hundert Jahre fit.



Die Stiftung Uetendorfberg: Die Gärtnerei (links) wird versetzt und durch einen Kleintierzoo ersetzt. Rechts davon das Restaurant Alpenblick, das unverändert an Ort und Stelle bleibt. Das helle Gebäude dahinter stammt aus den Fünfzigerjahren und wird einem Neubau weichen. Die Werkstatt (rechts aussen) bleibt bestehen.

Foto: Marc Imboden

«Nein, wir wollen nicht wachsen. Die Stiftung Uetendorfberg ist und bleibt eine familiäre Wohn- und Arbeitsgemeinschaft. Aber wir müssen uns den geänderten Bedürfnissen unserer Bewohnerinnen und Bewohner mit Hör-, Sprach- und Mehrfachbeeinträchtigungen sowie den gesetzlichen Vorgaben anpassen», sagt Markus Brönnimann, Leiter der Stiftung Uetendorfberg. Deshalb wird die Institution ein neues Gesicht erhalten.

Im Zentrum steht der Ersatz des Gebäudes aus dem Jahr 1957. In ihm sind Zimmer der Bewohner untergebracht, Küche und Speisesaal, der Empfang und die Administration. «Zum einen verfügt das Gebäude über zu wenig Nasszellen», sagt Brönnimann. «Zudem brauchen wir mehr Platz für Wohngruppen und möchten künftig auch Studios anbieten für Leute, die relativ wenig Betreuung benötigen und auch selber kochen können.»

Windrad in Rockstar-Garten

Ein neuralgischer Punkt ist zurzeit die Küche, aus der pro Tag bis zu 140 Personen verpflegt werden. Die Platzverhältnisse sind sehr eng. «Zudem liegt sie am falschen Ort», sagt Brönnimann. Denn die Distanz zum öffentlichen Restaurant Alpenblick ist gross, wodurch die Speisen zuerst durch das ganze Gebäude transportiert werden müssen, bevor sie bei den Gästen auf dem Tisch stehen.

Zurzeit leben und arbeiten rund 70 Personen mit einer Behinderung in der Stiftung Uetendorfberg, die 1921 als Taubstummenheim gegründet wurde. 42 weitere wohnen ausserhalb der Institution, kommen aber zur Arbeit oder für eine Ausbildung auf den höchsten Punkt der Gemeinde. Die Bandbreite der Produkte und Dienstleistungen ist gross. So werden zum Beispiel Abstimmungsunterlagen verpackt, Anzündhilfen in Kartonschachteln gefüllt, Beile des Militärs geschliffen, in der mechanischen Abteilung hochpräzise Teile gefertigt, Schreinerarbeiten ausgeführt und – das Flaggschiff der Produktion – Windräder hergestellt. Diese erfreuen sich schweizweit ungebrochener Beliebtheit. «Einmal kam sogar der Gärtner eines weltberühmten Rockstars zu uns, um eines zu kaufen», sagt Brönnimann. Der Name dürfe aber auf keinen Fall in der Zeitung erscheinen; man habe höchste Diskretion zugesichert.



So wird das neue Gebäude der Stiftung Uetendorfberg aussehen. Entworfen wurde es von Schär Buri Architekten aus Ostermundigen.
 Visualisierung: PD

Auch der landwirtschaftliche Zweig sowie die Gärtnerei der Stiftung Uetendorfberg sorgen für Arbeitsplätze und Umsatz. Dessen Produkte werden für das Restaurant Alpenblick verarbeitet oder an Privatpersonen verkauft. Das Lädeli fristet zurzeit aber eher ein Schattendasein im Durchgang zwischen Restaurant und Hauptgebäude. Doch auch das soll sich mit dem Umbau ändern. Im Hof der Anlage ist ein eigenes Gebäude geplant, der Bergladen.

«Ein weiteres Ziel des Umbaus ist eine bessere Durchmischung von Leuten mit und Leuten ohne Beeinträchtigung», hält Markus Brönnimann fest. Einen ersten Schritt in dieser Richtung tat die Institution vor zehn Jahren mit der Gründung des Restaurants Alpenblick, wo Bewohnerinnen und Bewohner einerseits hinter den Kulissen, also in der Küche, tätig sind, andererseits aber auch im Service. Die Gärtnerei, an der alle Besucherinnen und Besucher vorbeikommen, wird verlegt, um an ihrer Stelle einen Kleintierzoo anlegen zu können. Daneben gibt es einen Dorfplatz als Begegnungszone. «Wir gehen oft hinunter ins Dorf, um den Kontakt mit der Bevölkerung zu suchen – etwa am 1. August», sagt Brönnimann. «Im Gegenzug möchten wir noch vermehrt Leute aus dem Dorf zu uns auf den Berg holen.»

Erst der Umzug, dann der Abbruch

Der Start der Bauarbeiten solle 2025 erfolgen, sagt Brönnimann. «Am wichtigsten ist uns, während der Bauarbeiten niemanden ausquartieren zu müssen.» Möglich macht dies die Lage des Neubaus. Er wird hinter dem heutigen Hauptgebäude zu liegen kommen. Wenn er fertig ist, können die Leute in ihr neues Zuhause umziehen, worauf der alte Bau abgebrochen werden kann.

Knackpunkt des ganzen Projekts ist die Finanzierung – das Kostendach liegt bei 26 Millionen Franken betragen. «Bisher gab es Leistungsverträge mit dem Kanton und der IV, womit das Geld für Neubauprojekte vorgeschossen wurde», erläutert Markus Brönnimann. «Neu müssen Institutionen wie der Uetendorfberg den Umbau selber finanzieren, erhalten aber Infrastrukturbeiträge, um die

Investitionen amortisieren zu können.» Die Stiftung Uetendorfberg kann 3 Millionen Franken an Eigenmittel aufbringen und bei der Bank eine Hypothek von 15 Millionen Franken aufnehmen. Womit unter dem Strich noch 8 Millionen bleiben.



Der Hof der Stiftung Uetendorfberg: Hier wird der Bergladen erstellt, in dem die Produkte zum Verkauf stehen, die in der Institution hergestellt werden.

Foto: Marc Imboden

Dieses Geld soll unter anderem mit der Hilfe eines Patronatskomitees generiert werden, dessen Mitglieder über Netzwerke zu Personen, Stiftungen und Unternehmen verfügen, die sich finanziell engagieren könnten. An der Spitze dieses Komitees: Hans Stöckli, Ständerat und ehemaliger Stadtpräsident von Biel. Warum gerade er? «Weil er in Sachen Fundraising grosse Erfahrung und zudem einen engen Bezug zu unserer Region hat», sagt Brönnimann. «Er verbrachte einen Teil seiner Jugend in Gurzelen und kam mit seinem Grossvater jeweils zum Pferdebeschlagen auf den Uetendorfberg.»

Doch er ist nicht der einzige Prominente im Komitee. Auch der bekannteste Uetendorfer gehört dazu, der ehemalige Gemeindepräsident und heutige Bundesrat Albert Rösti. ««Er hat noch als Gemeindepräsident eine Zusage für das Komitee gemacht und liess es sich nicht nehmen, an der Informations-Veranstaltung des Komitees dabei zu sein. Er kam praktisch direkt vom WEF zu uns!»» Mehr zur Stiftung Uetendorfberg und der Sammlung für den Um- und Neubau: www.stiftung-uetendorfberg.ch



Das Co-Präsidium des Patronatskomitees: Ständerat Hans Stöckli (links) und Bundesrat Albert Rösti.

Publiziert: 21.02.2023, 16:58